

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. Marienstraße 13. Anzeigen in dieser Blatte werden eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 15000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Zustellung im's Haus. Durch die Königl. Post Vierteljährlich 22 1/2 R. Einzelne Nummern 1 Rgr. Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltenen Zeiles: 1 Rgr. Unter „Gingelands“ die Zeile 2 Rgr.

Mitredacteur: Theodor Böhlich.

Verlag von Wigand & Reichardt: Leipzig & Richardt. Herausgeber: Julius Weichardt.

Dresden, den 17. April.

Der Kaufmann Johannes Pfeiffer zu Lübeck ist auf sein Ansuchen von der Junction eines Sächsischen Consuls d. selbst entlassen worden.

Dem Grenzaufsicher Johann Gottlieb Köster in Oberneuschönberg ist die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Silber verliehen worden.

Vorgestern trafen mit dem, Nachmittags 6 Uhr 40 Minuten von Leipzig kommenden Zuge N. N. H. H. der Großherzog und die Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar nebst der Prinzessin Marie hier ein und wurden am Bahnhof von Sr. Maj. dem König, Sr. L. H. dem Kronprinz und J. K. H. der Frau Prinzessin Georg begrüßt. Zum Empfange hatten sich dazwischen noch eingefunden der Generalleutnant von Hausen, der Polizeidirector Schwan; und andere zum Dienst gehörige Herren. Gestern Vormittag nahmen die großherzoglichen Herrschaften die hiesigen Museen in Augenschein, und Nachmittags fand zu Ehren derselben königliche Familientafel statt. Im Gefolge der hohen Gäste, welche dem Vernehmen nach bis nächsten Sonnabend am königlichen Hofe verweilen werden, befinden sich: Hofdame Fräulein v. Könteritz, Hofräu- lein v. Wandorf, Oberhofmeister v. Jedlitz und Flügeladjutant Major v. Kiefernatter.

In Neustadt ist nunmehr eine neue Telegraphenstation mit vollem Tagesdienste eröffnet.

Wie wir hören, wird noch im Laufe dieses Monats die öffentliche Gerichtsverhandlung gegen die Beamten der Dampfschiffahrtsgesellschaft und gegen die anderen dabei Beteiligten stattfinden, welche der Unterschlagung von Fahrbillets beschuldigt sind. Einer der Beschuldigten befindet sich in Oesterreich, der allerdings nicht zu erlangen ist, da er, nach den neuesten Nachrichten, sich tief nach Ungarn begeben haben soll.

Ein Curiosum tritt dem Wanderer am Postplatz entgegen, das mehr der Zufall geboren hat. An der Waldschlößchen-Stadtrestoration sieht beinahe noch das ehemalige Häuschen, in welchem früher eine Edelsteinschleiferei sich befand. Jetzt ist die Warmbierhalle darin. Die alte Firma wurde überlindert und die neue darüber geschrieben. Das launige Wetter und der Zahn der Zeit hat jedoch diese beiden Firmen in einen komischen Kampf gebracht, da die alte immer noch ihr Recht behaupten will, und so ist buchstäblich in wahrer Mosaik- schrift deutlich zu lesen: „Atelier für Warmbierhalle.“ Das Kopfschütteln und Stillschauen der dort Vorüberziehenden macht dem stillen Beobachter vernünftliche Augenblicke.

Am Donnerstag rollte langsam eine jener alten königlichen Karrenkutschen, welche wohl nur zum Pferdeeinreiten u. noch benutzt werden, über die alte Brücke nach Neustadt. Es waren vier Pferde vorgespannt, und im Wagen saß ein Karrenkutscher in Uniform. Am Blochhaus angekommen, machte das Gefährt doch die Aufmerksamkeit der Schildwache besonders erregen. Kurz — leztere rief die Mannschaft unter's Gewehr, in der Meinung, es sige Jemand vom Hofe in dem vierpä- nigen Wagen. Es erfolgte das übliche Salutiren und auch der salutirende Trommelschlag, wodurch sich die Aufmerksamkeit des Publikums natürlich in komischer Weise auf die antike Kutse lenkte.

Eine neue interessante Erfindung, namentlich für die Frauenwelt, ist das chemische Waschen ohne Wasser, der rein- sten Seidenen, sammtlichen Kleider, Mäntel, Bänder, Gürtel, Decken, Pelzjacken, Waffentröde, ohne daß man nötig hat, dieselben nur im Geringsten zu zerren, ohne daß sie naß gemacht werden. Nicht nur, daß sich nicht das Mindeste an der Façon der zu waschenden Gegenstände ändert, erscheinen dieselben nach Verlauf von wenigen Stunden in frischster Farbenpracht und völlig trocken, faden- und makellos. Diese Judäische Wasch- methode wird jetzt von einer Berliner Fabrik besorgt, für welche Herr D. Weichmann hier, Schloßstraße 31, l. die Annahmestelle hat.

Mit frischer Laune hat Herr Musikdirector Trenker eine „Jehschlöschchen-Salon-Polla“ componirt und für Clavier erscheinen lassen, deren rythmisch-melodische Klänge jedes empfind- liche Herz erfreuen müssen. Der Montbo-Marsch desselben Componisten hat soeben die zweite Auflage erlebt.

Im Gerichtsbezirk Meissen ist ein tollwuthiger Hund getödtet, und deshalb die Hundesperre sowohl in der Nadeburger Gegend, wie auch in den von Meissen amtlich jenseits der Elbe gelegenen Ortschaften bis zum 16. Juni, nach Maßgabe des von der k. Kreisdirection erlassenen Generale, eröffnet worden.

Am vergangenen zweiten Feiertage Nachmittags wurde der Baumhändler Bär aus Laubegast von dem Haus- und Weinbergbesitzer Köderitz in Niederpostitz bis in eine Schlucht verfolgt und an der dortigen Sandgrube deraußen geschlagen, daß er gegen zwei Stunden bethäubt lag. Nach- dem auf das mehrmalige Hilferufen Leute herbeikamen, um Bär die nötige ärztliche Hilfe zu verabreichen, hat sich der so übel zugerichtete Mann mühsam nach Hause geschleppt. Köderitz ist

in der ganzen Gegend als ein streitsüchtiger Mensch bekannt und schon öfters mit Geldstrafen belegt worden. Sogar Post- leute, die ruhig ihren Dienst dort versorgen, hat er schon meh- rere Male mit Schimpfworten und Flüchen begrüßt und mit Drohungen streckenweise verfolgt, ohne daß diese ihn eines Wortes würdigten, bloß um weitere Auftritte oder gar Thät- lichkeiten zu vermeiden. Nach dieser That wird ihm aber wohl die Hute etwas benommen werden.

Wenn das andauernde Regenwetter der letzten Tage in die Schneelager der böhmischen und sächsischen Berge treffen sollte, was mehr als wahrscheinlich ist, so darf auf ein höheres Anschwellen des Elbstromes gerechnet werden; man würde sich aber auf eine Fluth Wasser gefaßt machen müssen, sofern als- bald eine Temperaturerhöhung von durchgehends 9 Grad und mehr Platz greifen sollte.

Zeit einigen Tagen hat man hier einen Markt- helfer wegen Diebstahls verhaftet. Derselbe hatte seinen Prinzipal verschiedene Schildkrötenplatten u. s. w. entwendet. Nachdem die Diebstahlsobjecte erst durch mehrere Hände gegangen, wurden sie endlich einem hiesigen Drechslermeister zum Verkauf ange- boten. Dieser glaubte die Quelle, aus der sie stammten, zu erkennen, und, da er auch sofort Verdacht schöpfte, daß die- selben entwendet sein müßten, so begab er sich in das ihm be- kannte Geschäftslocal das er für bestohlen hielt, machte dem Besitzer desselben die erforderliche Mitteilung und gab dadurch Veranlassung, daß ihm Letzterer nicht nur die Entdeckung des ihm bis dahin unbekanntes Diebstahls, sondern auch zugleich die Ermittlung des Diebes in der Person seines ungetreuen Markt- helfers verdankte.

Der Entwurf der Gewerbeordnung liegt jetzt gedruckt vor. Als Vorzüge schon des von Preußen vorgelegten Ent- wurfs sind hervorzuheben: 1) Beschränkungen eines Theiles des bisherigen Concessionswesens, namentlich des Erfordernisses der Bedürfnisfrage; 2) Abschaffung des Verbietsrechtes der Kunst; 3) Beseitigung der Prüfungen (auch für Bauhand- werke); 4) Herbeiführung der Nothwendigkeit der Ablösung der Privilegien, Monopole und Patente durch die Gesetzgebung der Einzelstaaten, Verbot der Errichtung neuer; 5) Freigebung der ärztlichen Praxis mit einfacher, einheitlicher Prüfung für das ganze Bundesgebiet; 6) große Erleichterung und theilweise Befreiung des Haushandels wobei es freilich komisch ist, unter den nicht haushaltbaren Artikeln, neben Gift und Schießpulver, auch Druckschriften figuriren zu sehen; 7) Abschaffung der Po- lizeiarbeit; 8) Einführung der vollen Freiheit in Anstellung von Lehrlingen, Gesellen und Arbeitern aller Art; 9) Beseitigung des bisherigen Unterschiedes zwischen Stadt und Land; 10) Zulassung der Frauen zu jedem Gewerbebetrieb; 11) Befreiung der Wiesen, Jahr- und Wochenmärkte; 12) Befreiung der Versicherungsagenten von der Concessionspflicht; 13) Beseitigung vielfacher Verwaltungswillkür durch feste, ge- setzliche Normen; endlich 14) Coalitionsfreiheit. Freilich wäre noch immer dem polizeilichen Concessionswesen ein übermäßiges Gebiet eingeräumt. Der Entwurf ließ u. A. bestehen: alle beschränkenden Bestimmungen der Landesgesetze über das Berg- wesen, den Gewerbebetrieb der Auswanderungs- und Versiche- rungsagenten und Handelsmänner, der Unternehmer von Er- ziehungs- und Unterrichtsanstalten, der Privatlehrer, der Buch- und Steinbrucker, Buch- und Kunsthandwerker, Antiquare, Ver- leihbibliothek u., Verkäufer von Druckschriften, Zeitungen u., Ueber die Errichtung von Apotheken, den Verkauf von Ar- zneien u. s. w. Der Bundesrath hat an dem Entwurfe nicht besonders durchgreifende Verbesserungen vorgenommen; der Reichstag wird seine ganze Kraft in dieser Richtung wirken lassen müssen.

Gestern Mittag stürzte von dem dritten Stockwerk des Hauses Josephienstraße Nr. 17. ein Ziegelbocker von seinem Gerüst in den Hof hinab und fiel auf einen dastehenden Hade- hoch. Da der Verunglückte in Folge des hohen Sturzes nicht mehr auf die Beine zu bringen war, so mußte er fortgeschafft werden. Welche Verletzungen er erlitten, ist uns bis jetzt noch nicht bekannt. Morphe Stride sollen die Veranlassung zu dem Sturze gewesen sein.

In neuerer Zeit treibt sich in der Gegend um Dres- den ein übel beleumundetes Individuum bettelnd umher, das abwechselnd unter verschiedenen Firmen, als Fleischer, Lein- weber, Bäcker, Siggarenspinner u. Almosen beansprucht. Na- mentlich ist die Meißner Gegend der Schauplatz dieser strafba- ren Wanderfahrten. Diese Persönlichkeit ist dem Vernehmen nach ein Handarbeiter, Namens Leufchner, aus Weinsöbsta, un- gefähr 30 Jahre alt, polizeilich sehr gefannt. Man wird gut thun, dem Manne die Thür zu weisen.

„Wenn der große Wurf gelangen eines Freundes Freund zu sein“, über diese, an ihm in Erfüllung gegangenen Worte des Dichters erfreut, verließ vor einigen Nächten ein junger Mann, nach Genuß der Freuden welche ein hiesiges Tanzlocal bieten kann, dasselbe am Arme eines dort neu ge- wonnenen Freundes. Der junge Mann wurde von seinem

neuen Freunde eine große Strecke begleitet, endlich erfolgte in der inneren Stadt, unter herzlichem Drücken, der Abschied. Bald jedoch, nachdem der gute Freund verschwunden war, ver- misste auch der einsam Zurückgebliebene sein, mehrere Thaler enthaltendes Portemonnaie welches, nach Lage der Sache, nur der, leider bereits verschwundene, saubere Freund entwendet haben konnte. Darum Vorsicht bei Schließung von Freunds- schaften mit unbekanntem Personen.

Nicht selten werden die Bildhauerateliers, Eliasstraße Nr. 1, worin jetzt die Meister Schilling und Domborf ihre Kunstwerke schaffen, von den allerhöchsten Herrschaften besucht. Gestern erst nahm der gegenwärtig in unserer Residenz ver- weilende, regierende Großherzog von Sachsen-Weimar die Ar- beiten Domborf's, namentlich die Reiterstatue Carl August's, in Augenschein. Was für einen traurigen Eindruck die Pas- sage der Eliasstraße bei solchen Gelegenheiten auf hiesige und fremde Mitglieder fürstlicher Häuser hervorbringen muß, ist nicht schwer zu errathen, denn der Genuß, welchen die Be- trachtung der Sculpturen in obenerwähnten Ateliers gewähren soll, wird gewiß nicht unerheblich abgeschwächt werden, wenn man in dieser schmutzigen und engen Straße neben den Men- delischen Latrinensässer Wagen, welche diese Gegend fortwährend verfehlen, hergefahren ist. Wann wird der Rath der Haupt- und Residenzstadt hier die nothwendige Abhilfe schaffen, auf welche die Adjacenten der Eliasstraße schon über 20 Jahre warten?

Aus einer längeren Veröffentlichung des städtischen statistischen Bureaus dürfte zu erwähnen sein, daß die Zahl der Bekenner des israelitischen Glaubens in Leipzig ausfallend wächst. Es waren im Jahre 1849 nur 320 und im Jahre 1867 zwischen drei und viermal so viele, nämlich 1148.

Vergangene Ostern waren es 40 Jahre, daß der Markt- helfer Koffig in die Dienste der k. Hofbuchhandlung ge- treten ist. Eine so lange Dienstzeit in einem und demselben Hause ist selten und verdient mit Anerkennung erwähnt zu werden.

Aus Leipzig wird gemeldet, daß der Buchhändler Ed. Kummer daselbst, Verleger der Flugchrift „Der kurheffische Todengräber“ wegen der Autorschaft dieses Pamphlets gericht- lich verurtheilt ist.

In Leipzig wird in Folge der Freizügigkeit der Zu- drang Auswärtiger so bedeutend, daß in der innern Stadt die Miethpreise mächtig steigen und überhaupt Wohnungsmangel einzutreten beginnt. Diefem durch Neubauten abzuhelfen, fehlt den Speculanten das Geld, da die Kapitalisten ihr Geld lieber in fünfprocentigen Staatspapieren anlegen, von denen sie leicht und pünktlich ihre Zinsen beziehen, während das Ausleihen auf Hypothek mit vielen Formlichkeiten und das Einbringen hy- pothekarischer Forderungen mit Weitläufigkeiten verknüpft ist, auch bei dem gegenwärtigen Rechtsverfahren längere Zeit dauert. Man wünscht daher Vereinfachung und Abkürzung des letzteren, damit der Hypothekarcredit sich wieder hebe.

Oberwiesenthal, 14. April. Wir hatten auf ein freundliches Stern gehofft und wir erachteten uns zu solcher Hoffnung berechtigt, denn die Sonne „meinte es recht gut“ und der Schnee fing an vor ihren heißen Strahlen zu weichen. Zwischen hohen Schneemauern zur Linken und zur Rechten, von den Schauern aufgeworfen, konnte man schon streifenweise den Fuß auf den Erdboden setzen; die Stare zwitscherten und die Vögel jubelten. Da — hat der Winter alle Hoffnun- gen wieder zu nichte gemacht, und hat auf's Neue Sturm und Schnee gesandt. Daß dieser weiße, eilige Sorgenstein mit Ostern noch nicht von unserer Landschaft und von unserm Herzen ab- genalzt ist, das ist eine herbe Erfahrung. Gott möge es bald zum Besten lenken! Ihre freundlichst vermittelten Gaben wur- den manche Sorgenstunde bannen helfen und die liebevollen Gaben manches treugeweihte Berglets-Gott! einbringen! — Unse böhmische Nachbarnschaft Joachimthal, wo einst Matthäus das Evangelium predigte, ist neuerdings 2 Mal von Feuer- bränden heimgesucht worden und sind wohl 17 bis 20 Häuser der meist von Holz erbauten Bergstadt dem Elemente als Beute verfallen.

Tagesordnung für die 87. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer, Freitag, den 17. April, Vormittags 10 Uhr. Fortgesetzte Berathung des Berichts über die Geichentwürfe: A. Abänderungen der Verfassungsurkunde und B. Wahlen für den Landtag betr.

Tagesordnung der 138. öffentlichen Sitzung der Zweiten Kammer, Freitag, den 17. April, Mittags 12 Uhr. 1. Bericht der zweiten Deputation über eine Petition des Ge- meinderaths in Schloß-Chemnitz, die Gewährung einer Unter- stützung von 10,000 Thlr. zu einem Thurmbau betr. 2. Münd- licher Bericht der vierten Deputation über eine Beschwerde Pfaffen's in Dresden. 3. Mündlicher anderweiter Bericht über das Venzfelder Amtblatt.

Angekündigte Gerichtsverhandlungen. Heute Vormittag 9 Uhr wider Heinrich Louis Trautloff von hier we-

gen Diebstahls; Vorsitzender Gerichtsath Ebert. — Den 18. d. M. Vormittags 9 Uhr wider Christiane Juliane verehel. Henzsch aus Striehn wegen Diebstahls; Vorsitzender Gerichtsath Groß; 12 Uhr wider Friedrich Wilhelm Behold aus Rauenstein wegen Betrugs und Holzdiebstahls; Vorsitzender Dr. Raab.

Zagedesichte.

Berlin. Der Schülerwahnsinn scheint in der That epidemisch werden zu wollen; Vergiftungen, Todeschüssen, Köpfen durch die Eisenbahn aus Anlaß der Nichtverletzung zu Oftern werden von allen Seiten gemeldet. Ganz so schlimm hatten es nun zwar ein Paar jugendliche Heißsporne nicht im Sinn, die am letzten Donnerstag auf dem Hamburger Bahnhofe abgefaßt wurden; sie wollten nur zur See gehen, weil sie in der Schule nicht verfeßt waren und deshalb ihren Eltern nicht unter die Augen zu treten wagten; zur Vorsicht führten aber auch sie geladene Terzerole mit sich. Das Geld zur Excursion hatten sie sich unter allerlei Ausflüchten bei Verwandten zusammen geschwindelt. Der wegen seiner Vorsicht vielfach genannte Polizeiwachmeister auf dem Hamburger Bahnhofe sah aber sofort, daß die beiden jungen Vögel noch nicht recht flügge waren; er führte sie ihren Eltern wieder zu, und diese sollen denn, wie man hört, es auch an eindringlichen Ermahnungen, unterstützt durch schlagende Beweisführung, nicht haben fehlen lassen. — Herr v. Meyendorff, Sohn des früheren russischen Gesandten in Berlin, hatte ein Duell mit einem französischen Edelmann. Um dem Zweikampf zu verhindern, erklärte der russische Botschafter in Paris, Baron v. Bubberg, Herr v. Meyendorff sei in Folge seiner Verwundung in der Krän die Kugel konnte nicht herausgehoben werden. Anfallen von Krän ausgeführt. Daher die Scene in Verdier, wo Herr v. Meyendorff den Baron v. Bubberg mit Stockschlägen und Ohrfeigen tractirte. Herr v. Meyendorff ließ sich darauf von Londoner Ärzten heugen, daß er gefunden Geistes sei, und richtete eine Herausforderung an Herrn v. Bubberg. Am 14. April hat nun in München das Pistolenduell stattgefunden, wobei Baron v. Bubberg leicht verwundet wurde.

Berlin, Donnerstag, 16. April, Nachmittags. Sr. Maj. der König befindet sich unwohl und hütet das Zimmer. — Der Kronprinz hat seine Reise nach Italien heute angetreten; das Diner nimmt derselbe in Leipzig, das Nachtquartier in München. — Der Reichstag des Norddeutschen Bundes hat heute nach seiner Vertagung am 3. April seine Sitzungen wieder aufgenommen. Dr. J.

Paris. Der Erzbischof von Algier veröffentlicht in den Journalen ein langes Schreiben über die Lage der Dinge in Algerien, wobei er zu dem Schlusse kommt, daß die Uebelstände nur dadurch abgeholfen werden kann, daß man die Araber entweder zu Katholiken bekehrt, oder sie in die Wüste verbannt. Haben denn die Katholiken keinen Hunger, oder leben die vom Winde? — Am 14. April hat in Rambouillet (in der Nähe von Versailles) ein Ballet zur Feier der Grundsteinlegung einer Kirche stattgefunden. Der Toast des Maire auf den Kaiser beantwortete der Justizminister Baroche. Derselbe kündigte den Gesammtwirth über gleichmäßigen Abzug der Vicinalwege an und sagte: Eine solche Arbeit, welche für eine gewisse Reihe von Jahren die Finanzen des Staates und der Communen in Anspruch nehme, würde von einer weisen Regierung nicht zu einer Zeit unternommen werden, wo der Frieden nicht gesichert erscheint, oder ein Krieg auszubrechen drohe, oder selbst nur in nächster Zeit zu erwarten sei. Der Kaiser, mit welchem die Regierung die Ausführung der beschriebenen Arbeiten zu beschleunigen suche, sei daher ein Beweis mehr, daß sie den Frieden wolle und keinen Grund habe, an einen Krieg zu glauben. Der Minister fügte hinzu: Ja, meine Herren, der Kaiser will einen ehrenhaften, der großen Nation würdigen Frieden. Frankreich, der eigenen Kraft vertrauend, ist auf alle Fälle durch die Entwicklung seiner militärischen Organisation vorbereitet, aber es sucht keinen Krieg, und wir haben die Ueberzeugung, daß Niemand daran denkt, ihn Frankreich zu erklären. Der Frieden Europas wird nicht gestört werden. Glauben Sie daher nicht dem allarmirenden Geschrei und den Kriegsgerüchten, welche von Zeit zu Zeit aus Jerusalem oder Babeln hören; widmen Sie sich mit Ruhe und Sicherheit den Arbeiten des Ackerbaues und der Industrie.

Portugal. In Lissabon haben die Osterfeiertage Unruhen mit sich gebracht, wie aus folgendem, am 13. Abends ausgegebenen Telegramm hervorgeht: „Tumultuörende Haufen unbeschäftigter Arbeiter durchzogen die Straßen der Stadt, in denen viele Läden geschlossen waren. Truppen von Municipalgardien patrouillirten den ganzen Tag über. Dem Minister des Innern ist eine Petition überbracht worden. Es ist gelungen, die öffentliche Ruhe aufrecht zu erhalten.“ Der Schluß des Telegramms lautet an großer Unklarheit, denn wenn tumultuöse Haufen die Stadt durchziehen, ist eben die Ruhe gestört; wahrscheinlich soll es heißen, es seien Gewaltthaten verübt worden.

Briefkasten.

Stadtpostbrief folgenden Inhaltes: Am 26 und 27. März d. J. wurden in die Schlupf der Stadt Dresden Holzstämmen, woraus sich mehrere mit Phosphor beschriebene Brodtücken zur Bestimmung der Motten befaßten. Viele Brodtücke wurden verzehrt, mehr aber blieben unberührt und bei Herausnahme der Holzstämmen wurde das vergiftete Brod sorglos der Schleppe übergeben, wie ich mit eigenen Augen gesehen habe. Der durch die Schleppe fürsente Abfall wird der Erde beigeführt, mithin auch das Brod, welches dann die Felder freist. Empfangen solche nicht Gschöpf, der, wenn die Fische nicht absterben, dann den Menschen schädlich sein kann, wenn die Fische gefangen und zu Mathe gebracht werden? — Hat die Resonanz den Grund, dies in die Spalten ihres Blattes aufzunehmen? — Warum nicht die Dresdner Nachrichten haben schon manches Gistiv gebracht und wie Sie sehen, hat auch Ihre Unternehmung ein Plätzchen gefunden, damit der Rath später dies in Obacht nehme und ihn nicht der Porzuff treffe, daß er bei solchen Fischen seine Hand im Spiele gehabt habe.

Abonnent A. S. habert mit dem Freiburger Kalender, weil dieser Frühling's Anfang erst auf den 22. März sezt, während Dresdner Kalender den 21. oder auch den 21. März bestimmt. — Darüber wollen wir nicht in Dp. gratula. Der Freiburger kommt es hinsichtlich des Verses auf einen Tag ob oder zu nicht an. Sie können mit Debel: „Es muß doch Frühling werden!“ wenn die Dresdner Kalendermacher können auch im Felde der Zeitrechnung um sich Wasserhalsnafenlang voraus sind.

Wilhelm S. in Z. bei Döbeln. Ihre Klage: daß die Landpostboten bei dem Herannahen eines Vierteljahres das fällig werdende Abonnementgeld für Zeitchriften von 1/2 st nicht mehr auf Ersuchen in die Stadt zur Post mitnehmen wollten, sondern jeder Abonnent es selbst bringen müsse, hat uns in der That frappirt. So viel uns bekannt, weigert sich kein Postamt zu dieser kleinen Dienstgefalligkeit und das Postamt zu Döbeln wird keine Ausnahme machen wollen. Sollte dies jedoch nicht der Fall sein und Unvorsichtigkeit einem Gebrauch entgegengelegt werden, der dem Postamt sowie den Abonnenten Zeit und Mühe erspart, so bitten wir um sofortigen Bericht, um die Sache an höherer Stelle anzumelden und in Ordnung zu bringen.

G. in Z. Von den offenbaren und verblüht gegebenen Ausfällen Ihres als Mystiker und orthodoxen Predigers gegen Gächter der Madame, sowie gegen anwesende Schaffner und Locomotivführer von der Kanel herab, haben wir schon Tags darauf Kunde erhalten. Der ist aber gar Nichts zu machen.

F. in Z. Das angeblich von einem Fortschaltendisten verfaßte und nach der Melodie des Schatzentanzes aus Dresden verfaßte Lied mit den Anfangsworten: „Einfiel, Einfiel, Einfiel“ u. s. w. kann keine Ausnahme finden.

S. in Z. Die keine Broschüre: „Kritik des Östlicher Theater-Recessententhums“ ist und von zwei Seiten zugesandt worden. Dem in uns gesetzten Vertrauen: hier als Schiedsrichter aufzutreten, werden wir brieflich zu entsprechen suchen, weil die Auseinandersetzung der Streitfrage aus eine dramaturgische Abhandlung hinauskäuft, die dem größten Theil unserer Leser kein Interesse bieten dürfte.

H. in Z. Briefliche Anfrage: woher das Wort Schanapaha oder Schanapaha komme. — Stammt aus Zina. Ueber den Ursprung des Wortes befindet sich ein aus Holz geschnittenes Kunstwerk: ein Menschenkind, der, so oft die Uhr schlägt, das Maul weit aufthut und nach einem Apfel schnappt, den ihm ein Engel auf der Spitze eines Stabes zuführt, aber immer weiter wegkommt. Dieser Kopf ist „Jans von Jena“, auch „Schanapaha“ genannt und ist das Wahrzeichen der Stadt Jena. Also sprachmännlich einer, der immer Maulaffen feil hat, hercht und Etwas erschnappt, was ihm Nichts ansetzt.

K. R. Verleumdung hier. Wie kann nur über Etwas Streit entstehen, was offen zu Tage tritt. Der Accent ist in der betreffenden Stelle auf Carlos zu legen und nicht auf „wiederholt“.

August H. hier. Wir kennen nicht Ihr Artlik, aber auch ohne ein photographisches Portrait zu besitzen, müssen Sie ein Griesnam erster Sorte sein. Kinder spielen gern und man läßt ihnen ihr spielendes und heiteres Leben, ohne ihnen dabei angsthlich die Fäden zu zerren.

Bei Kinderspiel in Einigkeit
Und sonder Seelenzweifel,
Da sind die Engel allezeit
Getreue Spielkameraden.

Dies ist unser Glaube, und wer sich nicht verjagt fühlt an einem fernvermögten Spiele der Jugend, wobei für sie nichts da ist als die lusterfüllte Stunde, der verblüht sich das Himmelreich, das sich nur denen öffnet, so da werden wie die Kinder.

Brief von einer Dame, den ihr ein anonymer Nachbar zugesandt. Inhalt: die beiden, oft vor dem Fenster in einem Käfig hängenden und durch ihr Singen die Nähe störenden Kanarien: vögel hinter in den Hof zu verbannen. — Also Hofjäger werden; würde manchem andern May ihr angenehm sein. Lassen Sie die Vögel ruhig am alten May; sie werden, wenn der Anonymus wieder heranschaut, um so freudiger zwitschern, und zwar wegen des Summes denn — da hängt ein Gimpel im Fenster.

Ein täglicher Besucher des Wartheplatz von S. beklagt sich, daß Vormittags vor 10 Uhr unser Blatt das ist nicht von den Bänken zu lesen ist, indem der Wind und die Wolken ihre Rasen umschweben und darin herumwühlend. — Da ist weiter Nichts zu thun, als daß Sie die lehrwürdige Kneipe nicht vor 10 Uhr besuchen.

Weshalb im Sinne des guten Geschmades, wünschen eine geistliche Vorchrift über gleichmäßigen Abzug der Gartenerfreidigungen. Sie zeigen auf den Anstich der Staleterie eines Grundstückes mit weichen Spigen an der Friedrichs-Allee hin, worüber alle Welt lache. — Wir haben den Anstich noch nicht gesehen; jedenfalls aber dachte der Grundbesitzer: in einer Stadt, wo sich so viel Grünendes vorfindet, können helle Spigen nur erwünscht sein.

Stadtpostbrief von A. S. mit der Anfrage: wie es komme, daß viele Dresdner, selbst aus höheren Ständen, sich einem reisenden Jahnkünstler aus Frankfurt anvertrauen, der künstliche Gebisse ansetzt. Wenn der Mann in seiner Heimath so unendlich viel verächtlich ist, wie kommt es denn, daß er da Monate lang von seiner Heimath abwesend sein kann? Antwort im Briefkasten wird erben. — Das Sprichwort vom Prophet im Vaterland gilt hier besonders. Wandler denkt das Ausländische ist besser; aber gerade in diesem Fach giebt es in Dresden ausgezeichnete und anerkannte Vertreter, wir nennen J. B. nur die Namen Freiesleben, Kugler und Wunder, welche in ihrer Branche ganz Vortreffliches leisten.

Brief mit Anfrage: weshalb das Stüdchen Biste bei dem Fontonschuppen unweit der alten Brücke der „Gär“ brise. Die Kanonen wurden am 6. März gelöst. — Es heißt nicht Gär, wie der Volksmund sagt, sondern Baste. Stamm: von der Baltion Baste an den ehemaligen Festungswerken.

Abonnent. Desjentliche Dankspagungen zu Lob und Ehr des Arztes noch einer glücklichen vollendeten Operation oder Herheilung von einer schweren Krankheit, welche oftmals in den Tagesblättern zu lesen, werden gewißlich nie im Sinne eines wahrhaftigen Arztes und Menschenfreundes sein, zumal es nicht selten zu falschen Ausdeutungen und Bemerkungen Anlaß giebt. Möglich, daß mancher Gensche es mit solch einer Dankspagung recht gut meint und sich auch nicht idem, seinen Namen darunter zu setzen. Manche denken aber: da hab ich meinen Doctor und dann verzicht er jedenfalls auf ein Honorar für seine Mühwaltung. In der Expedition des Leipziger Taschenbotes war einmal ein Verzeichnis von Namen Leipziger Ärzte beinl. d. die sich alle Annoncen dieser Art freundsich verbot.

Abonnent v. W. Bevölkerung und Ueberfüllung in Sachsen. Wir können nach reiflicher Ueberlegung nicht Ihren Ansicht beistimmen. Eine vermehrte Bevölkerung ist nicht nur die Grundlage des Wohlstandes der Individuen, sondern auch des Nationalreichthums. Aus erst Vermehrung oder Verminderung der Bevölkerung durch Verminderung des Staates, wie Sie ausinandersetzen, dies geht zu weit. Hier muß man ruhen: Laßt den Strom in seinem natürlichen Laufe fließen, die Pflicht der Regierung erstreckt sich nicht weiter, als das Klüßel öffen zu erhalten.

S. hier. Ein Streit ohne Interesse. Die exaltirten Freunde der Künstler haben ihnen oft mehr, als ihre besonnenen Freunde.

Brief aus Oshay mit Nummer 30 der Zeitchrift: „Echaper geminnliche Blätter, Antisocialität und Begriffsänger“, wo bei der öffentlichen Sitzung der Stadtoverordneten zu Oshay im Programm folgendes zu lesen: Mitteilung des Stadtrathes, die Vertretung der Interessen der Stadtcommune bei der Zwangs-Versteigerung des insolventen Sattlermeisters Bische betreffend. — Also Vertretung eines Sattlermeisters und noch dazu eines insolventen. Das klingt ja beinahe wie eine öffentliche Selbstanerkennung auf dem Schandenmarkt zu Aleppo. — Dicht hinter der Pannmählung wird Alenkränzer-Quater, genannt „Hämorrhoiden-Tob“, annoncirt. Mittel gegen Verküpfung des Leibes. Wir rathen dem Staats-Hämorrhoidarist, welcher obiges Programm verfaßt, ein Paar Tropfen davon zu nehmen, denn er scheint auch etwas an Verküpfung zu leiden.

Die Redaction.

Ein tragischer Vorfall hält ganz Wien in Spannung. Die 1863 mit einem Actiencapital von beinahe 600,000 fl. gegründete Schellenhofsche Bierbrauerei-Gesellschaft ist fallit geworden. Der Director Lauer hat sich dabei große Betrügereien zu Schulden kommen lassen, und als nun die Katastrophe hereinbrach, hat er sich — noch ist die Sache

nicht sicher aufgekärt — wirklich oder scheinbar das Leben genommen. Nachts 11 Uhr kam er verfürzt aus seiner Wohnung im oberen Stock und ließ sich die Hausthüre öffnen. Wenige Minuten darnach kam seine Frau angefahren, und als sie in das Wohnzimmer ihres Mannes trat, fand sie es im Blut schwimmend. Man eilte dem Unglücklichen nach, fand ihn aber nicht; dagegen fand man seinen Pelzrod, Hut u. s. w. am Donau-Canal, so daß es scheinen mußte, er habe sich in denselben gestürzt. Ein zur Veröffentlichung bestimmter Brief Berners an einen ihm befreundeten Wiener Zeitungs-Redacteur wurde in der Wohnung Berners ebenfalls gefunden, worin das Vorhaben des Selbstmordes angekündigt und zu rechtfertigen gesucht wird. Als bald erwiderte jedoch allerlei Dinge den Verdacht, daß der Selbstmord nur simulirt und Berner noch am Leben sein könnte, das Blut konnte Thierblut, und der Pelzrod und Hut nur zur Verleitung des Urtheils an dem Ufer des Donau-Canals niedergelegt worden sein. Eine umfassende Untersuchung ist im Gang und die Polizei hat Maßregeln für den Todes- und Lebensfall Berners ergriffen. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht gefunden worden.

Am Rande des Grabes. In ein Wiener Großhandlungshaus kam kürzlich ein elegant gekleideter, schon alter Herr und kaufte 3 Stück Nordbahnactien, wofür er 6 Stück Banknoten zu je 1000 Gulden gab und etwas über 700 Gulden zurückerhielt. Der Kaiser legte ihm diese neben die Actien auf das Pult, vergriff sich aber und gab statt Hundertguldennoten solche zu tausend Gulden dem Fremden, der dieselben sammt den Actien in einen Zeitungsbogen einschlug und sich damit entfernte. Kaum eine Viertelstunde später gewahrte der Kaiser seinen Mißgriff. Wie vom Donner gerührt blieb er stehen, Familienvater und persönlich ohne Vermögen, war sein und das Lebensglück seiner Familie zertrümmert. Als Mittags das Geschäft geschlossen wurde, ging er nicht, wie gewöhnlich, nach Hause, sondern trieb sich eine Zeitlang auf den Straßen herum, endlich trat er in ein Kaffeehaus, ließ sich Feder und Tinte bringen und schrieb an seine Frau einen Brief, in welchem er derselben sein Unglück erzählte und ihr den festen Entschluß mittheilte, seinem Leben freiwillig ein Ende machen zu wollen. Hieraus kaufte er in einer Waffenhandlung am Graben ein doppeläufiges Terzerol, und da es inzwischen 2 Uhr geworden war, bog er sich wieder in das Geschäft, um zuvor seine Bücher in Ordnung zu bringen. Den Brief an seine Frau hatte er schon vorher in einen Briefkasten geworfen. Um 3 Uhr trat plötzlich der Fremde, welcher die Nordbahnactien gekauft hatte, in das Lokal des Geschäftes und rief den Kaiser abseits zu sich; hier überreichte er ihm die 3 Stück Tausender, und bemerkte, daß er erst zu Hause den Irrthum gemerkt habe. Man kann sich die Gefühle des Kaisers denken, Thränen hüllten aus seinen Augen und sprachlos starrete er die wiederverkauften Banknoten an. Der Fremde weiterte sich, selbst nur seinen Namen zu nennen und entfernte sich schnell nach Erhalt der 7 Hundertguldenbanknoten. Der Vorfall hat aber derart auf das Nervensystem des Kaisers eingewirkt, daß er jetzt bedenklich krank darniederliegt.

Ein Liebestraum. Ueber ein achtzehnjähriges schönes Mädchen Lori Hornischer, welches sich vor einigen Wochen in Wien erschossen, erfährt man folgende Details: Lori besuchte mit ihrer Schwester vor drei Wochen auch einen Maolenball im Sophienbaale, wo sie den Husaren-Oberlieutenant Emil P. kennen lernten, einen jungen hübschen Mann, etwa 24 Jahre alt und in scheinbar günstigen äußeren Verhältnissen. Er schloß sich den Schwestern innig an und erklärte Lori seine Liebe in der stürmischen Weise, die seinem Alter und Stande entsprach. Das junge Mädchen, das ihre Ehre bis dahin allen Verlockungen gegenüber standhaft gewahrt hatte, war in diesem Falle so unglücklich, wieder zu lieben, ebenso innig, wahr und warm, als die Erklärungen und Versprechungen klangen, die auf sie eindrangen. Am 10. Februar ergab sie sich ihrem kurzen Liebestraume und am 18. hatte sie ausgelebt, aber nicht ausgeliebt, wie aus folgenden Zeilen hervorgeht, welche die letzten waren, die sie geschrieben — die letzten Worte, die sie an ihre Schwester gerichtet. Man fand das Schreiben nach ihrem Tode unter einer Mappe auf dem Schreibtische Hannys und es lautet: „Liebe Hanny! Hätte ich die Pistole nicht gefunden, so hätte ich meinen Entschluß anderswie auszuföhren gesucht. Verzeihe mir und rache mich. Ich bat gestern den Oberlieutenant P., daß er komme, und er sagte, es wäre nicht mehr nöthig. Er hat mich vor seinen Kameraden so behandelt wie — und das kann ich nicht länger ertragen. Dazu bin ich zu feige, den Stürmen des Lebens zu trotzen. Verzeihe mir und sage P., er soll nur jährlich einmal, am 10. Februar, an mich denken. Ich habe mich ihm als Kind anvertraut und er hat das Mädchen gemordet. Ich grüße Vater und alle meine Geschwister. Sie sollen mir verzeihen. Ich lasse, wenn P. nicht kommen sollte, ihn bitten, er soll sein Opfer noch einmal ansehen, was er aus dem „kündigen Mädchen“ gemacht hat. Gott behüte ihn, ihn und euch Alle und verzeihe mir. Lebt wohl, betet für mich und er für sein Opfer. Lori.“ — Oberlieutenant P., der Urheber des Ereignisses, weilt nicht mehr in Wien. Seit jenem Tage wird er in seiner Wohnung auf der Landstraße, Ungargasse, vermißt.

Amsterdam. Dieser Tage hatte ein Dienstmädchen in einem Hause der Kaisergracht das Unglück, seine Kleider in Brand zu stecken. Von Schreken vorwürt, rannte sie auf die Straße, wo ihr zum Glück ein Herr begegnete, der die Geistesgegenwart und den Muth hatte, sie zu ergreifen und mit ihr in die Gracht (den Kanal) zu springen. Beide wurden sogleich wieder aus dem Wasser gezogen, und das Mädchen ist mit unbedeutenden Brandwunden davongekommen.

Dr. med. Keiler, **Waisenhausstr. 8.**
Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 6 Uhr.
Geld auf Staatspap.; Gehaltsquitt.
Ihren, Gold, Silber, Kleidung u.
35 178. gr. Schickgasse 15 172
Kauf kauft bergl. Gegenstände J. Lehmann.

Die ...
Kammern ...
Welchen ...
beabsichtigte ...
verhältnisse ...
benden ...
Kammer in ...
hierzu einb ...
Ich h ...
Beendigung ...
liegende ...
Handels ...
los zur ...
Frankreid ...
hebung der ...
wie es bei ...
vorausgesetzt ...
den wegen ...
eingebachte ...
verlieren ...
socialen ...
glieber beh ...
Wenn ...
Stimmen ...
lassen, so r ...
aufgehoben ...
Ueberzeugu ...
Straßenräu ...
das Schrei ...
und zeterle ...
schumpfte ...
schlag. Rai ...
men werde ...
möge an ...
der Freiheit ...
Thränen g ...
gehöriger ...
dem Hau ...
fruchtender ...
In g ...
haft, aber ...
den eben l ...
giebtis kein ...
letzterer ein ...
Auch ...
Nation müs ...
bilden, ist ...
Dollars be ...
müssen, d ...
arbeiten lö ...
In u ...
Hemd des ...
noch feinen ...
Engla ...
nicht der G ...
wenn Const ...
ist überhau ...
Forderung ...
Ein geb ...
Mek ...
geludt ...
zugeben in ...
Eine ge ...
etwas ...
laufen gesu ...
Neucodung ...
G sucht ...
wela ...
grüßt ist ...
geschäft u ...
große Beil ...
Hü ...
Ein jun ...
Süßherben ...
Offerten b ...
mit genaue ...
Altens, Jo ...
franco p ...
Wädger ...
säm ...
lernen u ...
Witabruffe ...
Von Jol ...
Dtra ...
3 heilbar ...
sich gut ...
mießen, b ...
tjers auch ...
24. Juni ...
beres durc ...
3000 ...
stüd bei D ...
einzelnen u ...
hat, als l ...
gen geschü ...
der Grodd ...
3000 nied ...

Die Schuldhast.

Die sächsische Regierung hat den Handels- und Gewerbelammern des Landes die Frage zur Berathung vorgelegt: „Welchen Einfluss die für den gesammten norddeutschen Bund beabsichtigte Aufhebung der Schuldhast auf die Creditverhältnisse, namentlich der kleinen Handels- und Gewerbetreibenden haben dürfte?“ und wird die Handels- und Gewerbelammer in Chemnitz heute, Freitag, über diese Frage in einer hierzu einberufenen Plenarversammlung Berathung pflegen.

Zu habe hier vorauszuschicken, daß der dem jetzigen, nach Beendigung des Reichstages wieder tagenden Reichstage vorliegende Gesetzentwurf, nach welchem die Personalhast in Civil-, Handels- und Wechselgeschäften künftig in Wegfall kommt, zweifellos zur Annahme gelangen wird, da nach den Vorgängen in Frankreich und Oesterreich — in letzterem Staate hat nach Aufhebung der Wechselhast es das Abgeordnetenhaus und zwar, wie es bei einer gesunden Volksvertretung als selbstverständlich vorauszusetzen war, nicht einmal der Mühe werth gehalten, über den wegen Aufhebung der Schuldhast vom Justizminister eingebrachten Gesetzentwurf zu debattiren, d. h. ein Wort zu verlieren — die bessere Ueberzeugung in dieser hochwichtigen, socialen Frage auch bereits die Majorität der Reichstagsmitglieder beherrscht.

Wenn es noch einzelne Fanatiker versuchen werden, ihre Stimmen gegen Aufhebung der Schuldhast laut werden zu lassen, so mag das nicht Wunder nehmen. Als der Kaiser von Preußen aufgehoben wurde, glaubten Viele und wollten sich nicht die Ueberzeugung nehmen lassen, daß man in Deutschland der Straßenräuber Thor und Flügel geöffnet habe, und als man das Schicksal der Carolina, die Folter zu Grabe trug, weinte und zeternde Pöbel gelehrter und ungelehrter geistiger Verschumpfteit und Abgehärtetheit, daß nunmehr Nord und Todschlag, Raub und Brand in erschreckender Weise überhand nehmen werde. O, möge die Schuldhast leichter beendigt werden, möge an ihrem Grabe ein Freudenlied gesungen werden, daß der Freiheit eine neue Gasse gebahnt sei; mögen die Millionen Thränen zu Grunde gerichteter Familienväter und deren Angehöriger an diesem Tage des langersehnten Leidensbegännisses dem Haume der Freiheit und des humanen Fortschritts befruchtender Blüthenregen werden.

In großen, im freien America kennt man keine Schuldhast, aber sehr wohl kennt man dort den bedeutenden Credit, den eben kleinere Handels- und Gewerbetreibende genießen: hier giebt's keine künstlichen Schutzmittel für den Credit, hier ist letzterer ein freier Vertrag, gegründet auf gegenseitiges Vertrauen.

Auch nur in America, wo so hochsinnige, einer freien Nation würdige Grundzüge die Basis des commerciellem Lebens bilden, ist es erklärlich, daß einem insolventen Schuldner 300 Dollars bei Beschlagnahme seines Vermögens belassen werden müssen, damit er nicht verarme und sich wieder emporen arbeiten könne.

In unserem Sachsen genügt dem Gläubiger oft das lezte Hemd des Schuldners nicht; er will und kann nebenbei auch noch seinen Schuldner zeitweilig zu seinem Sklaven machen.

England kennt bloß eine dreißigtägige Schuldhast, die aber nicht der Gläubiger, sondern der Richter verfügt und zwar dann, wenn constatirt ist, daß der Schuldner nicht bezahlen will und ist überhaupt nur dann erst die Schuldhast möglich, wenn die Forderung mehr als 135 Thlr. beträgt.

Bei uns giebt es keine Grenzen: der Pfennig und sei dieser nur für Kosten, berechtigt den Gläubiger zur Anlegung der Schuldhast.

Frankreich und Oesterreich haben in volkswirtschaftlicher Beziehung mit dem finsternen Mittelalter gebrochen und das intelligente Norddeutschland sollte zurückbleiben? Unmöglich! Die Privilegien lassen sich im Strome der vorwärtsschreitenden, Alles besiegenden Zeit nicht aufhalten, am Allerwenigsten das Privilegium des Wuchers, sein Opfer zum Sklaven machen zu können.

Ueberhaupt scheint es mir nicht einleuchtend, daß, nachdem jetzt kein denkendes Wesen mehr darüber zweifelhaft ist, daß die Freiheit ein unveräußerliches Gut, die Frage, ob die Schuldhast zweckmäßig sei oder nicht, ob sie einzelnen Klassen der Bevölkerung und namentlich, wie dies beim Wucher, sei er Zinsen- oder Kosten-Wucher, der Fall ist, mehr oder weniger wünschenswerth sei, Gegenstand besonderer Berathung sein kann.

Die Schuldhast ist ein unsittliches, verwerfliches Executionsmittel, sie ist unvereinbar mit dem Begriff von Freiheit, unvereinbar mit der Humanität: also eine Gistpflanze unseres Culturlebens.

Wenn man dessen ungeachtet unsere Regierung in Folge der vom Bundespräsidium ergangenen Aufforderung, sich zur Abgabe eines endgiltigen Urtheils der Ansichten der sächsischen Handels- und Gewerbelammern vergewissern will, so mag dies aus gewissen Rücksichten dahin gestellt bleiben, aber ob, von der Principienfrage abgesehen, auch die Handels- und Gewerbelammern für die einschlagende Frage als hauptsächlich competent zu erachten sind, muß Unterzeichneter aus mehr als einem Grunde in Zweifel ziehen.

Die passiv Beteiligten, der leidende Theil und die in Mitleidenschaft Gezogenen, hauptsächlich die Angehörigen eines in Haft gewesenen Schuldners, können allein Beweis darüber führen, wie die Schuldhast Geist und Körper zerrütet, wie diese moderne Folter das Glück von Tausenden von Familien zerstört hat, wie diese Beispiel des Wuchers, dieser Tyrann des Capitals das arbeitende Volk ausfaugt und vernichtet, wie die Schuldhast, dieser Hohn auf die jetzt so hoch gepriesene Humanität unserer Zeit, Alles, was ihren Pflichten athmet, vergiftet. Handels- und Gewerbelammern, die in der Regel wohl nur aus pecuniär gut situirten Mitgliedern zusammengesetzt sind, werden sich kaum mit der Statistik befaßt haben, wie viele achtbare Mitbürger durch die Schuldhast zu Grunde gegangen sind und wie viele unverschuldeter Weise mit ihnen in den Abgrund gestürzt sind. Handels- und Gewerbelammern werden schwerlich die Liquidas zusammen gestellt haben, die durch Schuldhast ins Grausenhafte gestiegen sind: erst Capital, dann wucherliche Zinsen zu 2, 3, 4, 5, 6—10 vom Hundert und noch mehr monatlich, dann restitutionsfähige und nicht restitutionsfähige Advocaten, dann Gerichts- und dann Haftkosten.

Wohl aber können Handels- und Gewerbelammern bekunden, daß der kleinere Geschäftsmann, namentlich in der gegenwärtigen Credit- und geldarmen Zeit, in die Hände des Wuchers fallen muß; nicht aber kann ihnen zugetraut werden, durch zahllose Beispiele zu beweisen, daß eben die Schuldhast in Händen des Wuchers der Untergang des ihm anheim gefallenen kleineren Geschäftsmannes ist. Es dürfte namentlich vorzukommen, daß von Mitgliedern der Handels- und Gewerbelammern, die das commercielle Leben aus Courszetteln beurtheilen, ihr Leben lang aber noch nicht in Schuldgefängnisse gekommen sind, das beliebte Urtheil gefällt wird: wer einen Wechsel nicht bezahlen kann, ist ein böswilliger Schuldner; ein Urtheil, das epidemisch bis heute selbst die aufgellart sein wol-

enden Köpfe verbreitet.

Doch genug hiervon; mein Zweck ist bloß, daß die vom der Regierung angelegte Frage auch außerhalb der Handels- und Gewerbelammern öffentlich zur Sprache kommt, daß Regierung und Reichstagsabgeordnete sich vergewissern können, was eigentlich die für diese Frage competente Bevölkerung spricht, daß durch allgemeine Betheiligung in der Oeffentlichkeit kund wird, wie hauptsächlich eben die Aufhebung der Schuldhast dem kleineren Geschäftsmann eine Wohlthat werden und wie der Credit im Ganzen dadurch ein gesünderer als jetzt werden muß. Die Schuldhastfrage ist eine Volks-, nicht bloß eine Handels- und Gewerbelammer-Frage.

Carl Franz Leberer, Advocat und Notar.

So lange der Vorrath reicht, verkaufe eine Parthie
6 1/4 brt. Gilenburger Cattun
Elle 27 Pf.,
richtig 6 1/4 brt. wß. Semden-Shirting
Elle 25 Pf.,
**eine prachtvolle, 6 1/4 brt. ganz vor-
zügliche weiße Leinwand**
Elle 46 Pf. Gewicht der Webe 73 Ellen 14 1/2 Pf.
10 1/4 brt. Rheinländer Buckskin
zu Herrenanzügen in circa 200 Dessins, eine Waare, die sonst
à Elle 45 bis 50 Ngr. gekostet, jetzt
à 30 bis 35 Ngr.
10 1/4 brt. schw. Tuch 25 Ngr.
Garantie für vorzügliche Qualität. Proben und Versandt
nach Auswärts portofrei.

O. G. Höfer.

2. Annenstraße 2.

Reinwanddorfer weißer Kalk sowie besten
Portland-Cement
empfehlte bei Bedarf im Ganzen und Einzelnen
Herrmann Roeßler, Wiesenhorstraße Nr. 11.

Alberts-Bad. Bade- u. Trinkanstalt, Dresden, Oßw.
Nur 38. Wannow, Douche- u.
Mausbäder zu jeder Tageszeit
Dampfbäder für Herren Sonnt., Mont., Mittw. u. Freit. v. 11.
8-11 U. u. Sonnt. v. 10-1 U., sowie alle Tage Nachm. v. 3-8 U.
Für Damen Dierk. u. Sonnt. v. 10-1 U. Sonnt. v. 7-10 U.

Leih- u. Creditaufstalt. 26 Rhänitzg.
gewährt Darlehen in jeder Höhe, auf Gold, Silber, Wäsche,
Betten Möbel, Pelze, und auf alle Handelsartikel.

Für geheime Krankheiten

Den ich täglich früh und Nachmittags zu sprechen **Kreischke**
Nr. 1. H. C. Kox jun. früher Civilarzt in der R. S. Kasse.

Dr. med. G. Neumann, pract. u. Specialarzt für Geschlechts-
u. Hautkrankheiten. Sprechst. 8-10 Vorm. 1-4 Nachm. Freib. Platz 21a 1.

Ein gebrauchtes Sopha und ein
Sekretär werden zu kaufen
gesucht. Adressen, gez. O. S., ab-
zugeben in der Exp. d. Bl.

Eine gebrauchte Hobelbank nebst
einige Handwerkszeug wird zu
kaufen gesucht. Briefe franco.
Müller, Handlungsbüro,
Neueschloß 57 f. Plauenischer Grund.

Gesucht wird ein Mädchen,
welches in Posamentieren beiten
geübt ist. Näheres im Posamentier
geschäft von **Wilhelm Pochschke**,
große Brüdergasse

Hübnerhund.

Ein junger dreifarbiger, glatthaariger
Hübnerhund wird zu kaufen gesucht.
Offerten bittet man bis zum 25. d. M.
mit genauer Angabe des Geschlechts,
Alters, Farbe und Preises unter
„Hübnerhund“
franco poste rest. Hofpostamt.

Mädchen welche Schneider, Zu-
schneider und Waschnähen
lernen wollen, können sich melden
Wilsdrufferstr. 47 im Posamentiergesch.

Von Johanni d. J. ab ist auf der
Ostra-Allee eine aus Salon mit
3 feigen Stuben zu vertheilen,
sehr gut gehaltenes 3. Etage zu ver-
mieten, die auf Wunsch des Vermiethers
auch schon in die Woche vor dem
24. Juni bezogen werden kann. Nä-
heres durch die Exp. d. Bl.

3000-3500 Thlr. werden auf ein Landgrund-
stück bei Dresden, welches 400 Steuer-
einheiten und 6000 Thlr. Grundbesitz
hat, als 1. Hypothek sofort zu erbor-
gen gesucht. Adressen bittet man in
der Expedition d. Bl. unter N. S.
3000 niederzulegen.

Braunkohlen- Offerte

für **Neustadt-Dresden**.
Durch directen Bezug mit eigenem
Schiff bin ich in der Lage, gegenwärtig
**Teplitzer und Gauer-
witzer Braunkohle** für
nachfolgenden Preis zu liefern:

Stückkohle 11 Ngr. per Tonne,
Stückkohle 9 Ngr. per Tonne.
Fuhrlohn ins Haus nach allen
Stadttheilen wird billigt berechnet.
Kohlen Niederlage Duerwallstr. 8.
J. Lesansky.

Auf Tischweine,

roth und weiß, à Eimer 12 Thlr.,
von et em Weinbe gebesher, in ge-
büren Partien billig, nimmt Auf-
träge entgegen Kaufmann **Carl**
Petzoldt, Dresden, Rathhilden-
straße 36 zweite Etage.

Eine flotte Fletcherel ist
Verhältnisse halber billig nebst
Wohnung und Einrichtung zu über-
nehmen. Käufer belieben ihre Adressen
unter **A. M. 100** in der Exped.
d. Bl. niederzulegen.

Eine Bäckerei mit Haas, 1 Stunde
von Dresden, ist zu verkaufen
oder zu verpachten. Näheres Wob-
gasse 18, 1.
Golbs.

Gesucht

wird auf kürzere Zeit zur Beihilfe bei
Einrichtung eines Wateralsgeschäftes
ein älterer Herr, routinierter Kauf-
mann, womöglich gewisser Materie-
ist. Es isten wolle man spätestens bis
morgen Vorm. 9 Uhr unter A. B. 2
franco in der Expedition der Dresd-
ner Nachricht. n niederlegen.

Merntalgseife,

à Pfd. 4 Ngr., 10 Pfd. 1 1/2 Tblr.,
gelbe Haarseife, à Pfd. 3 Pf.,
grüne Schmierseife, à Pfd. 3 Ngr.,
braune Schmierseife, à Pfd. 2 1/2 Ngr.,
Walg- u. Schwerseife, à Pfd. 10 u.
12 Pf., Searinseifen 4r, 5r u. 6r, à
Pkg. 5 1/2 Ngr., Wiener Apollolosen, à
Pkg. 9 1/2 Ngr.

Alb. Herrmann,
gr. Brüderg. 12

Havana-Honig,

à Pfd. 4 Ngr.
bestes geistiges Schweinefett,
à Pfd. 6 Ngr.,
Limburger Käse, à Pfd. 3 1/2 Ngr.,
bei 10 Pfund billiger,
Schweizerkäse,
sehr schön vollkornig u. mild, Pfd. 7 Ngr.,
Rummelkäse, à Pfd. 4 Ngr.,
Kräuterkäse, à Pfd. 6 Ngr.

Alb. Herrmann,
große Brüdergasse 12.

Ein Wittwer,

sehr bemittelt und Besitzer **Schulden-
freier** (da gelegener Grundstücke
auf dem Lande, von wenigstens 30,000
Thlr. Werth, sucht eine Wittwenschaftin
oder **Lebensgefährtin** Vermögen
bei Leberer erwünscht. Adressen sub
C. G. in Kohl's Adress
Bureau, Dresden, Kö nigstraße
Nr. 7, zu senden.

Baugnerstr. 44 cpart.

können noch 3-4 Pensionäre sofort
Unterkommen finden

Eine freundlich möblierte Stube
ist 1. Mai zu beziehen. Cafeteria-
straße 18 erste Etage.

Neue Christ- Fettheringe

à Schock 60 Pf.,
Hamburger Bräuslinge
à Pfund 12 Pf.,
Vollheringe
à Schock 1 1/2 Thlr.,
Anchovis
in 1/2 und 1/4 Fäßchen empfiehlt

Johann Reifig,
Beihgasse Nr. 7.

Ein verheirat. Anfähr. jung. ganz
solid und pünktlicher Mann sucht
wegen Aufgabe seines Geschäfts in
einer hiesigen Fabrik oder Contor eine
Stelle als Vot. Aufseher oder dergl.
bei bescheidenen Gehaltsanspruch. Prin-
cipale belieben ihre Adresse unter
N. B. 25

in der Expedition dieses Blattes nie-
derzulegen.

Eine flotte Schank- Epeise- und Gastwirthschaft in bester

Lage der Altstadt, ist anderweitigem
Grundstückankauf halber mit vollstän-
digem Wirthschafts-Inventar und Gast-
bett. zu verkaufen und sofort oder
später zu übernehmen.
Nur zahlungsfähige Käufer werden
erlaubt, ihre wärthen Adressen beim
Herrn Pfandleihe **Berndt**, große
Schiefgasse Nr. 13, 2. Etage nieder-
zulegen.

Für Handschuhmacher.

Zwei tüchtige Handschuhmacherge-
hülsen (Salanterie und Bandagen)
können bei gutem Lohn dauernde Stell-
ung finden bei
Albert Schöbel,
Handschuhmacher und Bandagist in
Sitzau.

Gute morgen 7 Uhr ent-
schlaf sanft in dem Arm seiner
Gattin Herr **Schiffert**
Carl Gottlieb Häring
im 88. Lebensjahre. Dies al-
len Verwandten und Bekannten
zur Nachricht, und bitten um
frühes Beileid
die Hinterlassenen.
Dem Wunsche des Verstorbe-
nen gemäß wird Blumen schmud
ve beten.
Niederstraße, Potsdam Dres-
den. 6. April 1868.

Gartenfässer

in jeder Größe, von hartem Holz und
in Eisen gebunden empfiehlt
Albert Herrmann,
große Brüdergasse Nr. 12.

600 bis 800 Thlr.
werden auf ein Landgrundstück bei
Dresden als erste Hypothek zu 6 Pro-
cent sofort zu erborgen gesucht. Ad-
ressen bittet man in der Expedition dieses
Blattes unter K. B. 800 niederzulegen

Eine Paar harte Bonny, fehlerfrei,
Blauschimmel, 6 und 7 Jahre
alt, flotte Gänger und feste Zieher,
sich in samt seinem Gefährt und
Wagen zum Verkauf.
Baughn Topferstraße.

H. Meissel, Dec.-Inspector.

Ein junger Kaufmann, gewandter
Verkauf, der gründliche Tabaka-
kenntnisse besitzt, bereits 7 Jahre ge-
reist hat sucht in einer leistungsfähigen
Cigarrenfabrik eine Reise stelle, wo der-
selbe nach Jahresfrist mit einem Ca-
pital von 4-5000 Thlr. als Inhaber
mitzutreten könnte. Gef. Offerten be-
süßert sub O. K. Nr. 10 die Exp. d. Bl.
In jeder Exped. enthält Druck-
Qualität. **Mügen** Berge, Sporeng.

1. Anfang 4 Uhr. **Restaurant** 2. Anfang 7 1/2 Uhr.
Ohne Tabakrauch. Rauchen gestattet.
Königl. Belvedere
der Brühl'schen Terrasse.
Nachmittag-Concert (ohne Tabakrauch)
von Herrn Musikdirector G. Franke mit seiner Kapelle.
Anfang 4 Uhr. Ende 7 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Progr. a. b. Caffe.

Abend-Concert (Rauchen gestattet)
von dem R. S. Garde-Stadttrumpeter Herrn Friedrich Wagner mit dem
Trompeterchor des R. S. Gardereiters-Regiments.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Progr. a. b. Caffen.
Morgen **Soirée musicale**. Anf. 6 Uhr. J. G. Markner.

Lincke'sches Bad.
Heute Freitag den 17. April:
Grosses Concert
von Herrn Musikdirector Podile mit seiner Kapelle.
Zur Ausführung kommt: Preludio, Chor und Cavatine aus 'Giramento' von Mercadante; Capriccio zu Fra Diavolo von Auber; Reminiscences musicales, Potpourri von Gungl.
Anfang 7 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. J. Wuldy.

Tonhalle.
Unwiderruflich letztes und
Abschieds-Concert
der Leipziger Coupletsänger.
Anfang 8 Uhr. Entree a 3 Ngr.
Einem geehrten Publikum sagen bei ihrer Abreise nach Leipzig die Unterzeichneten ihren besten Dank für die freundliche Aufnahme, die ihnen zu Theil wurde, und verbinden zugleich die Bitte, ihnen ein geneigtes Andenken bewahren zu wollen.
Hochachtungsvoll
Metz, Neumann, Hoffmann, Ascher und Werner.

Gasthaus „zum Kronprinz“ in Hofterwitz.
Nächsten Sonntag den 19. April
Extra-Concert
vom Königl. Sächsl. Artillerie-Regiments-Stadttrumpeter Herrn August Böhme mit dem Artillerie-Trompeterchor
Anfang 4 1/2 Uhr. Entree mit Programm 5 Ngr.
Billets à 3 Ngr. sind bis zum Sonnabend vor dem Concert beim Unterzeichneten zu haben. **Liebenthal.**
NB. Nach dem Concert **Ballmusik.**

Theater für Zauberer,
Gewandhausaal I Etage.
Heute Freitag den 17. April und alle folgende Abende 7 Uhr
Dritter Cyclicus — neu verändertes Programm
des Professors **F. J. Basch.**
Unter anderen sind besonders hervorzuheben:
Großartiges Nahen-Ränöver. Großes Jankittulant oder Die Lauben im Glaslasten. **Wunderbare Erscheinung aus dem Feuerreiche,** oder aus einem rohen Mühnerei einen lebenden Menschen hervorzunehmen zu lassen. Zum Schluß jeder Vorstellung: **Der Proteus** oder **Wunderschrank.**

Preise: Nummerirter Sitz 20 Ngr., 1. Rang 10 Ngr., 2. Rang 5 Ngr., 3. Rang (Gehplatz) 2 1/2 Ngr. — Familienbillets, nummerirter Sitz 4 Stück 2 Ngr., erster Rang 4 Stück 1 Ngr., sind in meiner Wohnung Kreuzstraße Nr. 3, 1. Stg., von 10 bis 12 Uhr des Nachmittags 4 Uhr, zu haben; später treten die Katalogpreise ein. — Alle Billets gelten nur für die Vorstellung, für welche sie gelöst werden.
Anfang 6 Uhr. Anfang Punkt 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Es finden nur noch 3 Vorstellungen statt.

Totaler Ausverkauf.
Wegen Localveränderung bis 15. Mai sollen von heute ab sämtliche Waaren, die noch in
Taffeten, Lustres, Cattunen, Orleans, Alpaccas
vorrätig, noch unter Kostenpreis, Mosterstoffe und Tücher mit ganz erheblichen Verlusten zu
annehmbaren aber festen Preisen
verkauft werden. Da die Stoffe in Bezug auf Qualität nur gute und reelle sind, so hoffe ich um so mehr auf günstigen Zuspruch rechnen zu dürfen.
Dresden, April 1868.

Rudolf Ernert,
Mühlen-Brod.
Gausbuden à Pfund 12 1/2 Pf.,
Schwarzbrod à 12 1/2 Pf.
empfehlen in zerniger und stets v. Wichtigkeit Qualität
die Productenhalle der Standesherrschaft Königsbrunn,
große Weichenerstraße 18.
Wiederverkäufer erhalten 1/2 Pf. pro Pfund Rabatt und das Brod frei ins Haus.

Englischer Sprachunterricht.
Der Unterzeichnete, welcher seit acht Monaten in Dresden wohnt und sich völlig dem Unterrichte der englischen Sprache (seiner Muttersprache) gewidmet hat, beehrt sich hiermit dem Publikum anzugeben, daß er, begünstigt von der regsten Theilnahme an seinen Stunden, dieselben auch fernhin fortzusetzen beabsichtigt. Die von ihm befolgte Methode ist zu gleicher Zeit unterhaltend, leicht und schnell zum Sprechen und Schreiben führend. Er giebt sich der angenehmen Hoffnung hin, daß man ihm das bisher bewiesene Vertrauen auch weiterhin bewahren wird, und verspricht dagegen seine regsten Bemühungen für das Interesse seiner Schüler.
Adolphus V'Cause,
12 Joha neplatz partere

Vorläufige Anzeige.
Am 6. Juni — acht Tage nach Hingien — habe ich eine **grosse Extrafahrt nach Hamburg und Helgoland** per Dampfboot und Dampfboot zu billigem Preis arrangirt, wozu den alleinigen Verkauf der Billets Herr **Franz Hoppe**, Cigarren- und Tabakhandlung, Schloßstraße Nr. 1, gefälligst übernommen hat. Nähere Auskunft ist auf postfreie Anfragen an genannte Billet-Verkaufsstelle, sowie durch spätere Annoncen zu erfahren.
Dresden, im April 1868. **G. L. Fischer.**

Das Schnittwaaren-, Garn- und Wäsche-Geschäft
von Frau **Mathilde verw. Rodig**,
Nr. 91 Pausenstraße Nr. 91 (unächst der Königsbrüder Straße), empfiehlt außer allen in obigen Branchen vorkommenden Artikeln die Annahme zum Färben und Drucken feinerer, weicherer und halbwollener Stoffe in allen Farben und Muster neuester Dessins unter Versicherung promptester und billiger Bedienung.

Die Bettfedern-Reinigungsanstalt
nebst
Verkauf böhmischer Bettfedern
Nr. 91 Louisenstr. Nr. 91
(unächst der Königsbrüderstraße)
empfiehlt sich den geehrten Hausfrauen zur eigenen Beachtung; auf Verlangen werden auch die Jalette gewaschen und in Verbindung des Schnittwaaren-, Garn- und Wäsche-Geschäftes von Frau Mathilde verw. Rodig, wird jede Bestellung für taer Betten, sowie alle Arten fertiger Wäsche angenommen, unter Versicherung billiger Preise und selbstiger Bedienung.
J. F. Kockisch, Pausenstraße Nr. 91.

Restauration am Central-Bahnhof.
Heute Freitag Schachfest, wozu erkrankt einladet **Hilberbrand.**

vorzüglichen Hemden-Shirting
ohne Appretur
empfehlen
bis zu den feinsten Qualitäten
die Elle von **3** Ngr. an
Hermann Simon
jezt
Emil Ascherberg,
7 Altmarkt 7.

Zu kaufen gesucht wird ein gut gehaltenes Reublement, so wie ein Pianoforte. Adressen bietet man abzugeben. Seestr. 16 im Bond u. Zwirng.
Vorteilhafteste Gelegenheit für Kajüten-Passagiere nach Hongkong
oder Japan Ende April mit der neuen ich: illigenden Hamburger Clipper-Schooner Frigg 1. Classe „Mary“, Capt. C. R. Dohl. Näheres bei G. Brediger, Mathienstraße Nr. 12 Hamburg, und den Schiffmaklern Seele u. Nettmeyer dafelbst.

Grosse Berger Kaufmanns-Fettheringe,
sehr schön, und kleine Christiania-Beringe, 10 Stück für 1 Ngr. bei **Liersch.** am Kreuzbrunnen

Latrinpfässer
geucht
Christianstr. 11 2. Et.
Zu verkaufen eine neue Hohlbank
Freiburgerstr. 9 im Gartenhaus.

Ein tüchtiger Schlosser,
welcher mit den in Papierfabriken vorkommenden Arbeiten vertraut ist, wird für die Reparaturwerkstätte einer Papierfabrik mit 2 Maschinen gesucht.
Frankfurter Briefe mit d. Chiffre **Ka.** befördert die Exp. d. Bl.

Uhrfournituren
und **Werkzeuge**, sowie Bands und Taßmehlen, alle Sorten Uhrgläser, Uhren in Uhrhäusern empfiehlt im Groß, Duzend und Einzeln zu billigen Preisen
Herrmann Dinger,
Rampelstraße 16

Ein junger Mensch, nicht von hiesiger Gegend, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als
Laufbursche
oder sonstige ähnliche Stelle. Adressen bittet man in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Für Gastwirthe,
die es bereits sind oder werden wollen, habe ich ein sehr schönes junges Landmädchen m. 4000 Thlr. Mitgift zu empfehlen u. könnte hierbei zugleich ein sehr frequentes Gasthaus zum Anbau empfohlen werden. Nur Unbescholtene erfahren Näheres sub **N. O. N.** in der Exped. dieses Blattes.

Loterie-Anzeige.
Die Ziehung 5. Classe 73. R. S. Landes-Lotterie beginnt den 27. April d. J. und enthält folgende Hauptgewinne:
1 à 150,000 Thlr.
1 - 100,000 =
1 - 80,000 =
1 - 50,000 =
1 - 40,000 =
1 - 30,000 =
1 - 20,000 =
2 - 10,000 =
u. s. w.

Kaufloose in Gelb, Halben, Vierteln u. Achteln empfiehlt hiermit bestens Dresden, den 17. April 1868.
Gust. Geneis,
Comptoir: Marienstraße 9,
hinter der Post, Ecke am Antonplatz.

Candis-Syrop,
à Pfund 2 1/2 Ngr., empfiehlt
Johann Reissig,
Weißgasse 7.

Ein wenig gebrauchtes Kutschgeschirre (Einspanner) ist zu verkaufen
Palmstraße 61
1. Etage.

Gesuch.
Ein gewandtes Mädchen, im Kochen und Schreiben, Schneidern und Weißnähen, sowie allen andern weiblichen Arbeiten bewandert, sucht baldige Stellung als Verkäuferin, gleichviel welcher Branche. Geehrte Herrschaften werden gebeten, ihre Adressen unter Chiffre **A. B. C.** postea rest. Hofpostamt Dresden gefälligst niederzuliegen.

Alle Tapezierer-Arbeiten werden solid und billig gefertigt Neugasse 29 par. links.
Heinrich Seling,
Tapezierer.

Für Fabrikwerke sind große helle Räume, mit Gas versehen, in der Nähe der Altstadt billig zu vermieten und nach Befinden sofort zu beziehen. Adressen mit Angabe des Geschäfts werden unter **F. K.** in der Exped. d. Bl. erbeten.
Dierz 1 Beilage.

Nr. 1
Jrshel
Käglig früh
Infer
werden angen
bis Abend 6
tagt bis 6
12 1/2
Marken
Anzeig. in d
haben eine er
Berkreit
Kauf
15000
—
der König
teft Extra
Augenheile
ein Besud
größere T
minister
Vorgelern
zeim Ma
Hoftheater
Großherzo
eingenom
Wäfte erfo
der Bericht
Chemist
lasse zur
gegenstand
Referent
angeführte
rathen, d
zu empfeh
zuschläge
Sparfunde
Stande,
nothwend
scheinen, d
Gemeinden
bauen mü
schlägt de
Schloß Ch
englischen
Dr. v. J
v. Kömmer
bauer, for
—
Abgeschafft
nach den
mag am
wähnt lat
hingegebe
nicht unter
Interesse
hat, Kri
durch die
Einversta
der endg
hörigen d
dieses W
genen M
hin aber
beitragen
Landes.
Gumanität
den Bef
aber ist
Während
Dant au
schlagende
Stellung
Beifügten
ren! Wi
Mann in
bestrafte
sich hier
im Hinbl
wieder u
Erklärung
Verbreche
senbe de
Lohnt un
schosse er
zester Zei
über die
große; die
rigen Fro
den mäch
an die J
anderweit
nicht zu
Humanität
Throne d
Es dürft
Bz. gedr